

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **90 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

Unser Schwerpunkt	
Wohnbau- genossenschaften gestern und heute	1–16 34–35
Jahresbericht 1994	17–32
Geheimnistuerei um Bahnbauten der SBB	37
Mehr technisches Wissen gefragt	40
Über das Führen Zum Abschied von SHS- Präsident Grisard	44
Für sanften Tourismus Wakker-Preis 1995 geht an Splügen	47
Titelbild: Luftaufnahme der Genossenschaftssiedlung «Im Niederholzboden» in Riehen (Bild H.-D. Flury)	

SOMMAIRE

Notre thème principal	
Les coopératives d'habitation hier et aujourd'hui	1–16 34–35
Rapport annuel 1994	17–32
Cachotteries aux CFF	36
Conservateurs: Plus de connaissances techniques	41
Ouvert et fidèle Eloge du président Ronald Grisard	45
Pour un tourisme modéré Le Prix Wakker 1995 à Splügen	46
Page de couverture: Vue aérienne des habitations de la coopérative « Im Nieder- holzboden » à Riehen	

EDITORIAL

Chers lecteurs,

Les coopératives d'habitation traditionnelles ont été engendrées par l'industrialisation et ses conséquences sociales. Dans notre pays, elles ont connu après la guerre de 14, particulièrement dans les grandes villes, une première et forte expansion, qui a cependant marqué le pas dans les années trente. Mais, pendant la dernière guerre déjà, elles ont connu un nouvel essor qui, grâce à d'importantes mesures de soutien des pouvoirs publics, s'est maintenu jusque vers 1955, pour ensuite s'atténuer.

Depuis lors, les habitations construites durant ces deux périodes en faveur des couches les moins favorisées de la population – et qui étaient souvent des œuvres de visionnaires pionniers du point de vue aussi de l'architecture et de l'urbanisme – ont pris de l'âge et doivent être rénovées. Ce qui met au premier plan des questions non seulement de conception et de construction, mais aussi d'organisation, de financement et de politique des loyers. En outre, d'autres formes de constructions d'utilité publique se sont développées.

De nouveaux problèmes économiques et sociaux, depuis le début des années 90, montrent néanmoins que la notion de coopérative n'est nullement dépassée, mais est manifestement de nouveau d'actualité. Sommes-nous à la veille de sa troisième expansion? C'est possible – à condition que les Coopératives sachent tenir compte de la modification des circonstances. Du point de vue de la Ligue du patrimoine, pour qui les meilleures conditions de vie possibles pour les régions et les populations défavorisées comptent parmi ses buts statutaires, un retour aux principes de la coopérative d'habitation doit être salué.

Peter Hartung
Vice-président LSP

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser.

Die herkömmlichen Wohnbaugenossenschaften sind ein Kind der Industrialisierung und ihrer sozialen Folgen. Einen ersten grösseren Aufschwung erfuhren sie hierzulande nach dem Ersten Weltkrieg besonders in den grösseren Städten, der aber in den dreissiger Jahren zum Stillstand kam. Doch schon während des Zweiten Weltkrieges setzte ein nächster Schub ein, der dank starken Fördermassnahmen der öffentlichen Hand bis etwa 1955 anhielt und dann abklang.

Inzwischen sind die damals erstellten Siedlungen für weniger begüterte Glieder der Gesellschaft – oft auch in architektonischer und städtebaulicher Hinsicht visionäre Pioniertaten! – in die Jahre gekommen und müssen saniert werden. Dabei stehen nicht nur konzeptionelle und bauliche Fragen im Mittelpunkt, sondern auch organisatorische, finanzielle und mietzinspolitische. Zumal sich in der jüngeren Vergangenheit andere Formen des gemeinnützigen Bauens entwickelt haben.

Neue wirtschaftliche und soziale Probleme seit Anfang der neunziger Jahre zeigen jedoch, dass die Genossenschaftsidee keineswegs überholt ist, sondern wieder an Aktualität gewinnt.

Stehen wir vor ihrem dritten Auftrieb? Möglich – falls die Genossenschaften es verstehen, auf ein verändertes Umfeld einzugehen. Aus der Sicht des Heimatschutzes, dem bestmögliche Lebensbedingungen gerade benachteiligter Gebiete und Bevölkerungskreise ein statutarisch verankertes Anliegen sind, ist eine Rückbesinnung auf baugenossenschaftliche Prinzipien jedenfalls zu begrüssen.

Peter Hartung,
Vizepräsident SHS